



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S4 „Interaktionen im Unterricht-Unterrichtsanalyse“

**PROJEKTUNTERRICHT BIOLOGIE!
KOMBINIERTES AUS- &
FORTBILDUNGSMODUL AN DER UNI-
VERSITÄT WIEN**

Kurzfassung

ID 731

**Mag. Martin Scheuch
Ao. Univ.Prof. Dr. Günther Pass
Mag.^a Ilse Wenzl
Mag. Walter Leditzky**

Universität Wien & NAWI Netzwerk Wien

Wien, Juli 2007

Das Projektpraktikum an der Universität Wien ist ein kombiniertes Biologie-LehrerInnen Aus- & Fortbildungsangebot. Involviert sind neben den Lehrveranstaltungsleitern das NAWI-Netzwerk Wien, LehrerInnen mit ihren Klassen sowie Studierende. Die Universität schafft den Rahmen und lernt von den TeilnehmerInnen und deren Erfahrungen. Die LehrerInnen bringen ihr berufspraktisches Wissen ein und bekommen neue Inputs und Unterstützung, die Studierenden erlangen sowohl theoretisches Wissen zum Projektunterricht und seine Einbettung und können im team-teaching Erfahrungen in Klassen sammeln. Als Abschluss wird nach den Präsentationen gemeinsam reflektiert und die Erfahrungen ausgetauscht.

Die Organisation dieser Veranstaltung hat sich vielfach gewandelt, 2006 wurde bereits im Wintersemester begonnen sieben LehrerInnen und vierzehn Studierende einzuladen und eine internetbasierte Lernplattform einzurichten. Als Rahmenthema wurden „Lebende Tiere im Unterricht: Insekten!“ gewählt.

Im Sommersemester wurden in fünf gemeinsamen Halbtages- & Tagesblöcken zu den Themen Projektunterricht, Aktionsforschung, Insekten im Unterricht, etc. gearbeitet. Die sieben Projektteams, bestehend aus zwei Studierenden und einer/einem Lehrer/in konzipierten und führten ihre Projekte dann selbstständig durch.

Ende des Semesters wurden die Projekte präsentiert, den Durchführenden Feedback der KollegInnen, der Leiter und einer Gender-Expertin gegeben und das Praktikum gemeinsam reflektiert.

Der Forschungsfokus richtet sich vor allem auf die Motivation der Teilnehmenden sowie die Organisationsform. Unsere Fragen:

- Was sind die Motivationen für LehrerInnen und Studierende, um in dieser Lehrveranstaltung an der Universität mitzumachen?
- Wo liegen die organisatorischen Knackpunkte des Projektpraktikums?
- Wie lässt sich der Genderaspekt im Projektpraktikum verankern?

An Daten wurden verschiedenste Organisationsunterlagen gesammelt, zur Motivation wurde ein ausführlicher Fragebogen von LehrerInnen und Studierenden ausgefüllt.

Ergebnisse:

Die Organisation wurde durch die Terminprobleme der Studierenden erheblich erschwert. Sehr unverbindliche Anmeldungen und die wenigen Lehrveranstaltungsblöcke, und damit folgenschwere Kollisionen mit anderen Präsenzveranstaltungen machten den Start im Sommersemester sehr mühsam.

Als Motivation wurden vor allem sehr persönliche Interessen von LehrerInnen und Studierenden genannt. Für die LehrerInnen war der Kontakt zur Universität eine wichtige Motivationsquelle, auch einen Anschub für ein kleines Projekt zu bekommen hat zur Teilnahme beigetragen.

Bei den Studierenden waren die Erfahrungen im Unterricht zentrales Motiv, sie wollten viel über ihr eigenes LehrerInnenbild herausfinden und den Kontakt zu den SchülerInnen systematischer beobachten.

Der Gender-Aspekt wurde von uns sehr bewusst immer wieder eingebracht, zuletzt war auch eine Expertin bei den Abschlusspräsentationen, allerdings hat sich ihr Feedback zu den Projekten leider nicht in den Berichten nieder geschlagen.